

# HARBURG

## Schüler bauen interaktive Waschmaschine

Kooperation mit IT-Firma Werum soll Jugendliche für Naturwissenschaften begeistern. Ergebnis auf Ideen-Expo zu sehen

Lena Thiele

**Lüneburg/Jesteburg.** Diese Waschmaschine hat es in sich: Das äußerlich unscheinbar anmutende Gerät ist allerdings nicht mit schmutziger Wäsche gefüllt. In seinem Inneren verbirgt sich vielmehr ein moderner Rechner, der den Inhalt für einen Bildschirm an der Frontseite der Waschmaschine liefert. Drei Videos können bisher per Touchscreen angeklippt werden, sie informieren über das Wäschewaschen in früheren Zeiten und heute. Der Ton kommt aus Hörmuscheln, die über typische Waschmaschinenschläuche an den Seiten mit dem Gerät verbunden sind.

Die interaktive Waschmaschine war eine Idee von Lüneburger Schülern der nahe gelegenen Oberschule. Mit Unterstützung des IT-Unternehmens Werum Software & Systems entwickelten die Mitglieder der Schülerfirma „Wasserwerk“ das neue Exponat für die Ausstellung im Lüneburger Wasserturm. Dort ist es bereits zu sehen – wird jedoch demnächst noch eine Reise antreten.

Im Juli präsentieren die Beteiligten ihr Projekt auf der Ideen-Expo in Hannover, Europas größter Jugendmesse für Naturwissenschaften und Technik. Den Stand mit einer Fläche von rund 200 Quadratmetern teilen sie sich mit 16 weiteren nachhaltigen Schülerfirmen. An dem Gemeinschaftsprojekt, das durch das Lüneburger Umweltbildungszentrum SCHUBZ koordiniert wird, beteiligen sich elf Schulen aus Niedersachsen und zwei mittelständische Unternehmen. Finanziell gefördert wird es durch die Bingo-Umweltstiftung, die 77.000 Euro beigesteuert hat.



Hendrik Bohlen, Leiter Technik bei Werum, zeigt den interaktiven Touchscreen der Waschmaschine, den Lüneburger Schüler mitentwickelt haben.

LENA THIELE

was komplett anderes als der normale Unterricht.“ Sein Mitschüler Tim Weynands betonte, dass sie nicht nur inhaltlich viel erfahren, sondern auch neue Arbeitsweisen kennengelernt hatten. „In der Zusammenarbeit mit Werum ging es um eine ganz andere Form des Lernens und des Arbeitens.“

Damit die von den Schülern erstellten Inhalte aus dem Inneren der Waschmaschine auf die Touchscreens gelangen, haben Auszubildende des Unternehmens das entsprechende IT-System programmiert. So eine Aufgabe sei ganz neu für sie gewesen, sagte Simon Steckelberg aus dem ersten Lehrjahr. „Es war eine Herausforderung, die Oberfläche anschaulich und intuitiv zu gestalten.“ Den Kontakt zu der Firma hatte Uwe Wegener, Leiter der Oberschule am Wasserturm, angestoßen. Er sieht in der Kooperation zahlreiche Vorteile für die Jugendlichen. „Die Schüler lernen Dinge, die sie im normalen Unterrichtsalltag nie erfahren hätten.“

Das Technologie-Unternehmen aus Lüneburg wiederum setzt schon seit Längerem auf Kooperationen mit Schulen, um junge Menschen für das technisch-wissenschaftliche Umfeld und den Bereich der IT zu begeistern. „Für uns als Mittelständler gibt es nichts Wichtigeres, als an die Schulen heranzutreten. Das ist unser Überlebensmittel und essenziell, um Nachwuchs zu generieren“, sagte der Vorstandsvorsitzende Christian Sommer. Werum bildet Fachinformatiker aus und bietet zusammen mit der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg ein Duales Studium der Informatik an. Aus dem „Wasserwerk“-Projekt hat sich bisher jedoch kein Ausbildungsvertrag ergeben.

Das Thema Nachhaltigkeit werde auch im IT-Bereich immer wichtiger, betonte Hendrik Bohlen, Leiter Technik bei Werum, und zuständig für das Projekt mit dem „Wasserwerk“. So unterstütze das Unternehmen die Raumfahrtbehörden ESA und NASA, indem es Software zur Verarbeitung von Daten aus Umweltsatelliten liefert. Auch auf dem Forschungsschiff „Polarstern“ sei Software aus Lüneburg beteiligt gewesen. „Das alles dreht sich um das Oberthema Green-IT. Es geht um die Frage: Was kann ich mit IT-Systemen machen, um nachhaltiger mit dem Planeten umzugehen?“

**Oberschule Jesteburg und Geestland-schule sind ebenfalls dabei**  
Auch die Oberschule Jesteburg und die Geestlandschule in Fredenbeck beteiligen sich an dem Gemeinschaftsprojekt nachhaltige Schülerfirmen. An der Oberschule Jesteburg waren vor einiger Zeit die Auszubildenden des mittelständischen Unternehmens Sieb und Meyer aus Lüneburg

zu Gast. Im Gepäck hatten die angehenden Elektroniker neben zahlreichen Lötkolben auch eine ausrangierte Verkehrsampel. In einem Workshop lernten die Schutermnen und Schner der Schnerfirma Jesproduction, Verbindungen auf kleinen Leiterplatten herzustellen, sodass am Ende ein Blinklicht aufleuchtet – eine Vorübung für den Umbau von alten Verkehrsampeln für den Einsatz in Kindergärten und Schulen zur Verkehrserziehung. Die Schülerfirma soll helfen, in Kooperation mit der Polizeiinspektion Harburg das Projekt aus dem Nachbarlandkreis auf den Landkreis Harburg auszuweiten.

Schüler aus Fredenbeck verwerten in ihrem Projekt Gärungsrückstände, die bei der Weinherstellung anfallen. Die Chemie-Abteilung der Schülerfirma Geestland gewinnt daraus Alkohol, um damit in einer speziellen Brennstoffzelle Strom zu erzeugen. Jesproduction und Geestland stellen ihre Projekte ebenfalls im Juli auf der Ideen-Expo am Stand des SCHUBZ vor.

**Die Schülerfirma „Wasserwerk“ von der Oberschule am Wasserturm in Lüneburg hat gemeinsam mit einer IT-Firma eine interaktive Waschmaschine entwickelt.**

LENA THIELE



### Die Ideen-Expo 2022

**Bei der Ideen-Expo** handelt es sich um eine Messe zur Berufsorientierung im MINT-Bereich. In diesem Jahr findet sie vom 2. bis 10. Juli in Hannover statt. Unter dem Motto „Mach doch einfach“ sind die Besucher aufgefordert, die mehr als 720 Exponate der rund 280 Aussteller auszuprobieren. So gibt es ein autonom fahrendes E-Kart, einen Flugsimulator und eine Maschine, die Gefühle mimen kann.

**Außer den Schülerfirmen** stellen sich zahlreiche große Unternehmen vor, darunter Volkswagen, NiedersachsenMetall, AOK und NDR. Außer Nachhaltigkeit spielt Digitalisierung eine große Rolle auf der Ideen-Expo, die seit 2007 alle zwei Jahre organisiert wird und als Europas größte Jugend-Veranstaltung dieser Art gilt.

**Die Wirtschaftsförderung** für Stadt und Landkreis Lüneburg stellt auf der Messe das Projekt „IT macht Schule“ vor. Es soll Jugendliche auf Berufe in diesem Feld aufmerksam machen und die Möglichkeiten im Mittelstand aufzeigen. „IT-Kompetenz wird in vielen Firmen gebraucht, zum Beispiel für den Betrieb von Online-Shops“, sagt Geschäftsführer Jürgen Enkelmann. Weitere Informationen gibt es auf [www.ideenexpo.de](http://www.ideenexpo.de). *let*

## Lyriker aus Lüneburg erhält Hölty-Preis

**Hannover/Lüneburg.** Der Lyriker Ulrich Koch (55) bekommt in diesem Jahr den mit 20.000 Euro dotierten Hölty-Preis der Stadt Hannover. Die Jury würdigte ihn als „lyrischen Desillusionierungskünstler“, wie die Stadt mitteilte. Gegen die Heilversprechen der Philosophie und der Religionen setze er in seinen Gedichten „Bestandsaufnahmen eines von Utopien entleerten Alltags, in dem immer neu ein Grund für die eigene Existenz gefunden werden muss“.

Der Hölty-Preis gilt als höchstdotierter Lyrik-Preis im deutschsprachigen Raum. Er erinnert in zweijährigem Rhythmus an den Dichter Ludwig Christoph Heinrich Hölty (1748–1776). Die Auszeichnung soll am 22. September im Sprengel Museum an den Preisträger überreicht werden.

Ulrich Koch wurde 1966 in Winsen/Luhe geboren und lebt heute in Lüneburg. Seit 1995 veröffentlichte er bislang elf Bände mit Gedichten. 2011 wurde er mit dem Hugo-Ball-Förderpreis ausgezeichnet. „In seinem schwarzen Existenzialismus, dem reichlich Galgenhumor beigemengt ist, konfrontiert uns Ulrich Koch mit den Selbstwidersprüchen, mit denen wir durch unser Dasein gehen“, urteilte die Jury.

Der Namensgeber des Preises, Ludwig Christoph Heinrich Hölty, wurde 1748 im Kloster Mariensee bei Hannover geboren und starb schon mit 27 Jahren. Er gilt als einer der bedeutendsten deutschen Lyriker. Den ersten Hölty-Preis erhielt 2008 der Lyriker Thomas Rosenlöcher. 2020 ging die Auszeichnung an die Berliner Dichterin Marion Poschmann. *epd*

## Diebe stehlen BMW und Geländewagen

**Lüneburg/Tespe.** Am Wochenende haben Diebe zwei Autofahrer um ihre Fahrzeuge gebracht. Wie die Polizei mitteilte, stahlen Unbekannte am Freitagvormittag einen schwarzen BMW der 4er-Reihe im Bereich Lüneburg-Häcklingen. Das Fahrzeug war im Carport des Eigentümers geparkt. Die Diebe nutzten vermutlich die Abwesenheit aller Bewohner und stahlen es vom Grundstück. Der Sachschaden beläuft sich auf etwa 20.000 Euro.

Am Sonnabend verschwand dann in Tespe ein weiterer Wagen. Die Täter entwendeten den hochpreisigen Geländewagen vom Fabrikat Land Rover laut Polizeiangaben in den frühen Morgenstunden aus der Straße Achern Diek. Trotz einer sofort eingeleiteten Fahndung konnten die Diebe damit flüchten. Die Polizei hofft in diesem Fall auf Zeugen. Wer verdächtige Beobachtungen gemacht hat, wird gebeten, sich bei der Polizei in Winsen unter 04171/7960 oder bei der Polizeistation Marschacht unter 04176/948930 zu melden. *krk*

## Betrunken auf der Autobahn unterwegs

**Landkreis Harburg.** Eine Zeugin meldete der Polizei am Sonnabendnachmittag ein Fahrzeug, das mit hoher Geschwindigkeit über die A1 in Richtung Hamburg fahre und augenscheinlich bereits gegen die Leitplanke geprallt sei. Das hatte wohl Folgen. Denn als die Beamten der Autobahnpolizei in Winsen den Wagen mit litauischem Kennzeichen entdeckten, war dessen Fahrer dabei, einen Reifen zu wechseln – und zwar auf dem Standstreifen der A261.

Zudem nahmen die Polizisten bei dem 52 Jahre alten Litauer einen deutlichen Atemalkoholgeruch wahr. So wirklich kooperativ war der Autofahrer auch nicht. Laut Polizei widersetzte er sich und lief mehrfach in Richtung des Hauptfahrstreifens. Nach erfolgter Blutentnahme und Sicherstellung seines Führerscheins verbrachte der Litauer die Nacht deshalb zur Ausnüchterung in Polizeigewahrsam. Gegen ihn wurden Strafverfahren wegen Trunkenheit im Straßenverkehr und Widerstands gegen Vollstreckungsbeamte eingeleitet. *krk*

## Hamburgerin von Zeugen auf Rastplatz gestoppt

**Landkreis Harburg.** Dem beherzten Eingreifen eines Zeugen dürfte es zu verdanken sein, dass diese Sache so glimpflich ausgefallen ist. Denn eine 46-Jährige hatte sich am Sonnabend hinter das Steuer gesetzt, obwohl sie gerade aus einer Klinik entlassen worden war und wohl noch unter dem Einfluss von Medikamenten stand. In diesem Zustand lenkte sie laut Polizei den Wagen über die A39 in Richtung Hamburg, kollidierte mit der Stahlleitwand im Baustellenbereich und verursachte mehrfach fast einen Unfall. Der Zeuge nahm die Verfolgung auf. Als die Frau einen Rastplatz ansteuerte, stoppte er mit seinem Auto eine Weiterfahrt und nahm der Frau den Fahrzeugschlüssel ab, bis die Polizei eintraf. *krk*

## Behörde sieht keinen Bedarf für Bürgerdialog

CDU-Politiker André Trepoll kritisiert Verhalten des Senats beim Thema Öffnung der Alten Süderelbe

**Harburg.** Der Bürgerschaftsabgeordnete André Trepoll (CDU) kritisiert das Verhalten des Hamburger Senats in Sachen Öffnung der Alten Süderelbe. „Senat und Behörden zeigen mittlerweile ein komplettes Desinteresse gegenüber den Sorgen und Ängsten der Menschen, die sich gegen die Öffnung der Alten Süderelbe stellen“, sagt er und bezieht sich dabei auf die Antwort des Senats zu einer parlamentarischen Anfrage, die Trepoll eingebracht hatte.

Darin heißt es, dass vorerst keine weiteren Bürgerdialoge geplant seien. Die Begründung, die sich aus der Antwort kondensieren lässt: Es gebe nichts Neues zu besprechen. Allerdings ist der letzte, coronabedingt online abgehaltene, Bürgerdialog nicht gerade zur Zufriedenheit der Anlieger verlaufen, die, wenn überhaupt, nur

mit Fragen zu Wort kamen, und deren Fragen zumeist auch nicht direkt, sondern erst Tage später beantwortet wurden (das Abendblatt berichtete).

Stand der Dinge ist, laut Senatsantwort auf Trepolls Anfrage, dass die bei der Hamburger Umweltbehörde angedockte „Stiftung Lebensraum Elbe“ noch in diesem Jahr Voruntersuchungen für die Öffnung

der Haseldorfer Marsch und der Alten Süderelbe beauftragen möchte. Damit starten die Untersuchungen noch nicht zwangsläufig im laufenden Jahr. Diese Voruntersuchungen sollen die „vertiefte Prüfung“ der beiden Maßnahmen vorbereiten, die im Abschlussbericht des Expertengremiums „Forum Tideelbe“ empfohlen wird.

Anlieger der Alten Süderelbe fürchten bei einer Wiederanbindung des Gewässers an die Gezeiten unter anderem eine erhöhte Hochwassergefahr, eine Verschlickung der Alten Süderelbe sowie eine Verschmutzung und Versauerung des Wassers, das hier für die Landwirtschaft entnommen wird. Die Untersuchungen sollen auch das in Betracht ziehen. Andererseits sollen sie auch den ökologischen Nutzen

einer Öffnung darstellen. In der Senatsantwort wird auf vorangegangene Machbarkeitsstudien verwiesen: „Danach könnte aus dem bisherigen Stülgewässer ein bundesweit seltener Lebensraum eines tidebeeinflussten Süßwasserbiotops entwickelt werden. Dies würde die Ausbildung von europäisch bedeutsamen Tide-Auwäldern fördern und Standorte für den Schierlings-Wasserfenchel entstehen lassen sowie die Bedeutung des Gewässers als Fischlebensraum stärken.“

„Wenn die Hamburger Regierungsfractionen nun nur noch von den positiven ökologischen Auswirkungen sprechen, wirkt das umso verwirrender und macht den Protest gegen die Öffnung der Alten Süderelbe wichtiger als je zuvor“, sagt Trepoll. *xl*

**André Trepoll stellt sich auf die Seite der Betroffenen.** LARS HANSEN

